

gestanden; du bist selbst schon des Wüthens müde, und er ist unverletzt.“ — „Laßt ihn,“ sprach der Heilige zum Volke. „vielleicht findet er noch etwas, dadurch mein Heiland verherrlicht und mein Henker beschämt wird.“ In der That befahl Eulastius, Scherben auf den Fußboden zu streuen und den Jüngling mit gebundenen Händen und Füßen darüber zu schleifen. Als es geschehen war, rief der Heilige: „Ich preise Dich, himmlischer Vater, daß ich würdig befunden worden, diesen meinen Lauf zu vollenden; mein Heiland und Herr, Jesus Christus, ich danke Dir, daß Du mich in diesem Kampfe nicht verlassen.“ Zu Eulastius aber sprach er: „Schäme dich sammt dem Teufel, der in eueren Götzen und deinem Herzen wohnt.“ Dieß brachte den Wütherich außer sich und er befahl, den kühnen Redner zu enthaupten. So wurde der h. Pelagius denn endlich außerhalb den Mauern hingerichtet und von dem frommen Priester Uranius in der darauffolgenden Nacht beerdigt. Alle, die im Glauben wankend geworden, kehrten um. Dieß geschah den 28. August — wahrscheinlich in demselben 284., oder im darauf folgenden Jahre.

Die Legende findet sich in den Actis Sanctorum der Bollandisten mit einem vorhergehenden lehrreichen Commentare von Johann du Pin. Die Ansichten Schönlebens werden darin festgehalten und gegen diejenigen in Schutz genommen, welche das Märtyrthum des h. Pelagius gern nach Constanz am Bodensee versetzen möchten, und zwar aus dem Grunde, weil Bischof Salomon von Constanz die nach Rom geflüchteten heiligen Ueberreste dieses Märtyrers im 9. Jahrhunderte für seine Kirche erwarb und nach Constanz übertrug. Aber die uralte Legende sagt es klar und bestimmt, daß Pelagius zu Aemona in Carnien, seiner Vaterstadt, gelitten hat, dort gestorben und begraben worden, und wenn man die Legende von ihm gegen die vom h. Maximilian hält, so wird man versucht, zu glauben, daß diese beiden Blutzengen Jugendfreunde und Schulgenossen gewesen, weil sie einen und denselben Lehrer, wie einen und denselben Henker gehabt. Es ist sogar wahrscheinlich, daß Eulastius eher in Aemona, als in Celeja sein blutiges Amt gehandelt habe, eben weil er, von Rom kommend, die Straße nehmen mußte, die von Altinum über Aemona nach Celeja führte. Aber eben dieser Umstand berechtigt zu dem Zweifel, ob das Aemona in Carnia, von wo der h. Pelagius, nach der Legende, gebürtig gewesen seyn soll, in dem heutigen Krain, und zwar, wie Schönleben will, dort zu suchen sey, wo heut zu Tage Laibach, die Hauptstadt von Nord-Illirien, liegt, oder nicht vielmehr in dem italienischen Carnia, nördlich von Cividale del Friuli, wo es auch ein Aemona gegeben, das noch heut zu Tage Gemona der Carnieler heißt, und schon darum mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, weil jenes Thal noch heut zu Tage Carnia heißt, was bei Laibach nicht der Fall ist, indem diese Gouvernementsstadt niemals in Carnien gelegen, wiewohl sie in alter Zeit gleichfalls Aemona geheißsen. Denn die Benennung Aemona will, wie es scheint, einen Gebirgsort, ein Bergstädtchen oder Bergschloß bezeichnen. Wie richtig also auch Schönleben gesehen und argumentirt hat, als er in seinem Werke: „Aemona

vindicata,“ der Stadt Laibach gegenüber eines Istrieners, ihr ämonesisches Alterthum verfocht, welches jener Istrianer für die Stadt Citta nuova in Anspruch nehmen wollte, so hat er sich doch anderseits wieder von der Hauptstraße der Wahrheit auf einen verdächtigen Nebenweg der Wahrscheinlichkeit verlocken lassen, und zwar durch seinen übrigens verzeihlichen Eifer, seinen Landsleuten einen Heiligen zu vindiciren, der weder den Krainern, noch den Schwaben, sondern den Carnielern in Triaul angehört, die aber freilich in der Verfechtung ihres Eigenthumes die Tagelohnung versäumt zu haben scheinen.

VERZEICHNISS

der
vom historischen Provinzial-Bereine für Krain
im Laufe des Jahres 1846 erworbenen
Gegenstände.

(Fortsetzung.)

Nr. 98. Vom Herrn Franz Pirnat in Laibach:

- a) Karte des Kaiserthums Frankreich; J. K. Kindermann's Karte des Görzer und Triester Kreises, 1797, und Karte des Herzogthums Mailand.
- b) Mehrere alte Prozeßacten.

Nr. 99. Vom Herrn Dr. Januar Curter von Breinlstein, k. k. Oberfeldarzt in Laibach:

- a) Boten-Patent der Kaiserin Maria Theresia vom 14. December 1748.
- b) Patent der Kaiserin Maria Theresia vom 4. Februar 1769, mit dem Getränk-Accis-Tariffe.
- c) Patent Kaiser Joseph II. ddo. Wien 30. Jänner 1789, in Betreff der Warenstempelung.
- d) Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Oesterreich und Großbritannien, vom 26. Jänner 1830.
- e) Convention zwischen Oesterreich und Rußland vom 17. August 1818, den Handel der zu Pohlen, so wie es im Jahre 1772 bestand, gehörigen Provinzen betreffend.
- f) Post-Tariff de intim. 24. December 1817.
- g) Unterricht für die Cordonisten in den österreichischen Erbländern.
- h) Beilagen zum Verzehrungs-Steuer-Patent vom Jahre 1829.
- i) Vorschriften über das Zollverfahren bei der Waren-Durchfuhr, vom 8. April 1829.
- k) Amts-Unterricht vom 1. October 1821, nach welchem sich die, die erbländischen Gefälle einhebenden Aemter zu benehmen haben.
- l) Vorschriften für sämtliche Cassen des österr. Kaiserstaates, de intim. 25. Juni 1819.
- m) Zoll-Tariff für Triest, de intim. 25. April 1830.
- n) Regolamento pel transito delle merci.
- o) Unterricht für sämtliche Salzämter. Pol. Wien, 1816.
- p) 14 vierteljährige chronologische Auszüge über die von der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung von 1831 — 1835 bekannt gemachten Normalien.

Nr. 100. Vom Herrn Andreas Mallner, Handelsmann in Laibach:

- A. Sammlung kleiner Schriften aus dem Gebiete der mathematischen und alten Geographie. Von C. G. Reichard. 8. Güns, 1836.

B. Folgende Münzen in Kupfer:

- a) Eine vom Kaiser Constantiu dem Großen. 306 — 337 n. Ch.
- b) Eine vom Kaiser Constantius II. 337 — 361 n. Ch.
- c) Eine von Kaiser Gratianus. 367 — 383 n. Ch.
- d) Eine von Valentinian II. 375 — 392 n. Ch.

Nr. 101. Vom Herrn Leopold Kordes, Literat in Laibach:

- a) Physikalisch-politische Reise aus den dinarischen durch die julischen, carnischen, rhätischen in die norischen Alpen, im Jahre 1781 und 1783 unternommen von Hacquet. 2 Theile. 8. Leipzig, 1785.
- b) Widmirte Abschrift zweier, im Jahre 1701 in Wien verhandelten Herenproseffe.

Ein dem Vereine sehr erwünschtes Geschenk.

Nr. 102. Vom Herrn Johann Dornik, Pfarrer zu St. Gotthard, folgende Münzen in Erz:

- a) Eine vom Kaiser Domitian, 81 — 96 n. Ch.
- b) Eine vom Kaiser Hadrian. 117 — 138 n. Ch.
- c) Eine von der Kaiserin Crispina, Gemahlin des Commodus. 178 — 184 n. Ch.
- d) Eine von des Kaisers Alexander Severus Mutter, Julia Mamae. Um das Jahr Christi 230.
- e) Eine vom Kaiser Aurelianus. 270 — 275 n. Ch. (Subaerat.)
- f) Eine von Kaiser Tacitus. 275 — 276 n. Ch. und
- g) eine vom Kaiser Constantius II. 337 — 361 n. Ch.
- h) Ein 20 Soldi-Stück von Ferdinand I., Herzog von Parma, Piacenza und Quastalla. 1789, und
- i) eine Kupfermünze von Franz Krizzo, Doge von Venedig. 1631 — 1646.

Alle die sub a bis inclusive g aufgeführten Münzen wurden, nach Versicherung des Herrn Geschenkgebers, in der Nähe von Trojana aufgefunden, und die Vereins-Direction sieht sich um so mehr veranlaßt, dem Herrn Geschenkgeber ihren Dank auszudrücken, als derselbe im Interesse des Vereines auf eigene Kosten Nachgrabungen veranlaßte.

Nr. 103. Folgende Werke:

- a) Ca. in thia. Die Jahrgänge 1818, 1819 und 1820. 4. Klagenfurt.
- b) Strenna Friulana. Anno I. 8. Udine, 1844.
- c) Der Krieg Oesterreich's, dessen Auirte und der Rheinbund im Jahre 1809. Von Fr. Jos. Adolph Schneidawind. 1 — 8. Lieferung. 8. Schaffhausen, 1845.
- d) Neues elegantestes Conversations-Lexicon für Gebildete aus allen Ständen. Herausgegeben im Verein mit einer Gesellschaft Gelehrter von Dr. D. L. W. Wolff. 4 Theile, mit 80 Stahlstichen. 4. Leipzig, 1837.
- e) Fünf complete Jahrgänge der Laibacher Zeitung und des „Jllyr. Blattes.“ 1839 — 1843.
- f) Die deutschen Alpen, von Adolph Schaubach. 3ter Band. 8. Jena, 1846.
- g) Napoleon. Anekdoten, Charakterzüge ic. aus dem Leben Napoleons, von K. Loriza. 3 Bände. 8. Wien und Leipzig, 1846.
- h) Jahrbücher für slavische Kunst und Literatur. IV. Jahrgang. 8. Leipzig, 1846.
- i) Urgeschichte der Slaven, oder über die Slavinen. Von Stephan Horvát. 2 Bände. 8. Pesth, 1846.
- k) Alter und neuer Münz-Schlüssel, oder Beantwort und Eröffnung 222 curiofer Fragen, das Münzwesen betreffend. Von Leonhard Willibald Hofmann. 4. Nürnberg, 1683.

- l) Geschichte der Steiermark. Von Dr. Alb. Muchar. 3ter Band. 8. Graz, 1846.
- m) Conversationslexicon der Gegenwart. 9 Bände. 8. Leipzig, 1838 — 1841.
- n) Die Völker des Erdballs, nach ihrer Abstammung und Verwandtschaft und ihren Eigenthümlichkeiten in Regierungsforn, Religion, Sitte und Tracht. Geschildert von Dr. Heinrich Berghaus. Mit 150 naturgetreuen colorirten Abbildungen. 1 — 24. Heft. 8. Brüssel und Leipzig, 1845.
- o) Dogodivšine Strajerske zemle. Z' posebnim pogledom na Slovence. Spisal Anton Kremp. 8. V' Gradci, 1845.
- p) Leopolda Volkmera Fabule ino Pěsmi. Spravil ino s' kratkim Volkermim shivljenjam na svetlo dal Ant. Murko. 8. V' Gradci, 1836.
- q) Navuk v peldah. Lépe sgodbe in koristne povésti sa otroke, od P. Ilga. Jaisa. S' nēmflkega poslovenil Janes Dragotin Šamperl. 8. V' Gradci, 1836.
- r) Posvetne pesmi med slovenskim narodom na Stajerskem. 8. V' Radgoni, 1827.
- s) Mesingasti krish temu je perdjano popifovanje Palestine ali svéte deshele, ino hoje Jesufove po sveti desheli. Preslovenil J. S. 8. V' Gorizi ino v' Ljubljani.
- t) Sveta deviza in muzheniza Filumena. Njeno shivljenje in molitve k tej svetnizi. Poleg nemflkiga. 8. V' Ljubljani, 1845.

Nr. 104. Folgende Silbermünzen:

- a) Ein Doppelgroschen von Ladislaus II., König von Ungarn und Böhmen (1490 — 1516).
- b) Ein 2 kr. Stück von Eberhard, Herzog von Württemberg (1692).
- c) Gedächtnismünze auf die Wiederaufbauung des Wiener Universitätsgebäudes durch Kaiser Franz I. und Maria Theresia. 1756.
- d) delto, betreffend den Besuch der Bergwerke von Niederngarn durch die beiden gedachten Monarchen. 1751.
- e) delto, auf die Vermählung Kaiser Joseph II. mit der bairischen Prinzessin Josepha, ddo. 13. Jänner 1765.
- f) delto, auf die dem Kaiser Leopold II. zu Wien geleistete Erbthuldigung, ddo. 6. April 1690.
- g) delto, auf die zu Prag am 12. September 1791 vollzogene Krönung Seiner Gemahlin Maria Ludovica.
- h) delto, auf die Erhebung Oesterreichs zu einem Erbkaiserthume durch Kaiser Franz I. 1804.
- i) delto, auf die Krönung dessen dritter Gemahlin, Maria Ludovica, zur Königin von Ungarn, ddo. 7. September 1808.
- k, l) Zwei behackte Silbermünzen von den spanischen, in Amerika gelegenen Besitzungen. — Die Inschrift ist auf beiden abgängig.

Nr. 105. Vom Herrn Sigmund Anton Freiherrn von Cirheim, k. k. Gubernial-Accessiten: Eine Consecrations-Medaille von Franz Ludwig Freiherrn v. Erthal, Bischof von Bamberg und Würzburg, ddo. 19. September 1779. Aus Sinn, in der Größe eines Thalers.

Nr. 106. Vom Herrn Gustav Heimann, Handelsmann in Laibach: Ein Groschen vom Canton Zug. 1604.

Nr. 107. Vom Herrn Joseph Ant. Wabnigg: Widmirte Abschrift der Verordnung des k. k. Hauptmauthamtes in Laibach, an den Zechmeister zu Tgg, ddo. 30. Mai 1774, mit Bekanntgabe der, auf die beim Verkauf des Brennholzes vorkommenden Betriegerien festgesetzten Strafen.

Nr. 108. Vom Herrn Alois Haan, k. k. Credits-Cassier in Laibach: *Ar.*: Imp. Gordianus. Pius. Fel. Aug. Kopf mit einer Strahlenkrone; *Rev.*: P. M. Tr. P. III. Cos. II. Die Salus mit einer Opferschale in der rechten Hand, vor dem Opferaltare stehend. — Vom Kaiser Gordian III., n. Ch. 240. — Aus Silber und sehr schön erhalten.

Nr. 109. Vom Herrn Joh. Bapt. Fabriotti: Eine broncene Medaille auf das fünfzigjährige Dienstjubiläum des vormaligen Präsidenten des k. k. General-Rechnungs- Directoriums, Anton Freiherrn von Baldacci. MDCCCXXXI.

Nr. 110. Von einem Ungeannten:

- a) Auszug aus der General-Instruction über die Conscriptio. Zum Gebrauch der Maires. 8. Paris, 1812.
- b) Drei ämtliche Ausfertigungen während der französischen Regierung in Laibach.

Nr. 111. Vom Herrn Franz Pav. Luschin, k. k. Vice-Staatsbuchhalter in Laibach, folgende Silbermünzen:

- a) *Ar.*: Imp. Maximinus. Pius. Aug. Belorberter Kopf; *Rev.*: P. M. Tr. P. P. P. Ein stehender Soldat zwischen zwei Standarten. — Vom Kaiser Maximin I., 235 — 238 n. Chr.
- b) Ein Groschen von der Stadt Chur, mit dem Brustbilde des heil. Lucius. 1732.
- c) Ein Silberkreuzer Kaisers Leopold I. 1701.
- d) Ein detto vom Churfürstenthum Baiern. 1764.
- e) Ein 2 Soldi-Stück vom venet. Dogen Karl Ruzzini. 1734.

Nr. 112. Vom Herrn Simon Heimann, Handelsmann in Laibach:

- a) Eine übrigens unkenntliche römische Silbermünze mit dem Kopfe des Janus.
- b) Eine Kupfermünze von Kaiser Valentinian I. 364 — 375 n. Ch.

Nr. 113. Durch Ankauf erworbene Goldmünze; *Ar.*: Imp. Cae. Magnentius. Aug. Bloßer Kopf; *Rev.*: Victoria Aug. Lib. Romanorum. Die Siegesgöttin und eine andere Weibsperson, welche in der linken Hand einen Speiß hält, halten gemeinschaftlich mit der rechten Hand eine in der Mitte aufgestellte Trophäe. Unten: R. B. Von Flavius Magnus Magnentius, einem Gegenkaiser des Kaisers Constantius II. in Frankreich. 350 — 353 n. Ch.

Nr. 114. Vom Herrn Mathias Mayer, Dom-Cooperator in Klagenfurt:

- a) Pesmarica cerkevna, ali svete pisme. Zbral in na svet izdal Matia Mayer. 12. V' Celovcu. 1846.
- b) Napevi za orgle k Pesmarici cerkevnej. 4. V' Celovcu. 1846.
- c) Slava svetlemu knezu in milost. Vladiku Gosp. Gosp. Antonu Slomšeku Nastopečemu sedež Labudske cerkve pevana od Slovenskih domorodcov leta 1846.
- d) Noten für zwei slovenische National-Tänze.

Nr. 115. Vom Herrn Philipp Forstner, Herrschafts-Verwalter in Schneeberg, folgende Silbermünzen:

- a) Ein Zwanziger von Christoph Franz Freiherrn von Rufek, Bischof zu Bamberg. 1800.
- b) Ein 20 Kopeke-Stück von Alexander I., Kaiser von Rußland. 1823.
- c) Ein Fünftehner vom Kaiser Leopold I. 1680.
- d) Ein 10 kr. Stück von detto. 1682.

Nr. 116. Vom Herrn Johann Leopold Mogaier, Bezirks-Beamten in Weirelsburg:

A. An Druckwerken:

- a) Verzeichniß aller krainischen Studenten-Stipendien.
- b) Beschreibung der im Neustädter Kreise liegenden Religionsfondsherrschaft Landstraß.
- c) Stolz-Ordnung für die Provinz Krain vom 5. April 1816.
- d) Osnanilo kdaj in kako se sme morast poshigati? od 14. velziga travna 1835.
- e) Vojskinci fklepi sa zefarfko kralevo armado. 4. V' Ljubljani, 1807.
- f) Masha inu kristiansku premishlvanje is svetiga Pifna sa vsak dan meza. 12. V' Ljubljani, 1805.
- g) Drei Lithographien und vier Broschüren verschiedenen Inhaltes.

A. An Münzen:

Eine venetianische Silbermünze vom Dogen Franz Foscarini. 1423 — 1457. — Fünf Groszy. 1811. — Ein mezzo Franco vom Canton Ticino. 1835. — Eine päpstliche Silbermünze, im Werthe von drei Bajocchi, aus der Zeit der Hungersnoth, von Papst Pius VII. Pauperi porige manum. 1816. — Drei Silberkreuzer von Baiern, 1761, 1805 und 1835. — Eine polnische, eine spanische, eine sächsische, eine griechische und eine Kupfermünze von Sachsen-Meiningen. — Ein 3 Centesimi-Stück 1802 und ein Centesimo regno d' Italia. 1809. —

Nr. 117. Vom löbl. historischen Vereine von und für Oberbaiern zu München:

- a) Achter Jahresbericht desselben. Für das Jahr 1845. 8. München, 1846.
- b) Oberbairisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von demselben. 8. München, 1846.

Nr. 118. Vom Herrn Joseph v. Scheuchstuel, k. k. Landrathe in Laibach, aus dem Nachlasse des Herrn Eduard von Scheuchstuel, gewesenen k. k. Hof-Concipisten:

A. In Silber:

- a) Die Medaille auf die Josephs-Statue; *Ar.*: das lockige belorberte Brustbild des Kaisers Franz, von der rechten Seite. Unten: J. N. WIRT. F. Ohne weiterer Umschrift. *Rev.*: Die Abbildung der Statue mit dem Kaiser Joseph zu Pferd, wie solche in Wien auf dem Josephsplatz bei dem Bibliotheksgebäude steht, von der rechten Seite. Uberschrift: Josepho II. Aug. Franciscus. Rom. et Aust. Imp. — Im Abschnitt: MDCCCVI.
- b) Medaille auf die Vereinigung Eugens, Herzogs von Savoyen, mit Marlborough, und auf den gemeinschaftlichen Sieg über die Franzosen bei Oudenarde. 1708.
- c) Denkmünze auf die dem Kaiser Joseph II. und der Maria Theresia im Jahre 1773 in Galizien und Lodomerien geleistete Huldigung.
- d) Krönungsmünze Kaiser Leopold II. als König von Ungarn. 15. November 1790.
- e) Silbermünze vom Michael, König von Portugal und Algarbien (ohne Jahrszahl). 1828 — 1834.
- f) Ein Silberkreuzer von Maximilian Joseph I., König von Baiern.

B. In Kupfer:

- g) Ein Zwölftel-Soldo von Franz Erizzo, Dogen von Venedig. 1631 — 1646.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen

des

historischen Vereins für Krain.

LAIBACH, DEN 1. DECEMBER.

W ü r d i g u n g eines in Pesth erschienenen Werkes,

betitelt:

Urgeschichte der Slaven, oder über die Slavinen,
das heißt: Prahler,
vom trojanischen Krieg bis zu den Zeiten Kaiser Justinianus
des Ersten.

Von *Stephan Horvát*,

Custos der Széchény'schen Bibliothek an dem ungarischen National-
Museum zu Pesth;

gedruckt in der von Trattner-Károly'schen Buchdruckerei,
MDCCCXLIV.

Nebst Darlegung einiger, auf den slavischen Völkerstamm
sich beziehenden Untersuchungsergebnisse, aus den ältesten
Originalquellen geschöpft

von Ph. J. Kerschfeld,

Professor am k. k. academ. Gymnasium in Laibach.

(Fortsetzung.)

Betrachtungen über die vorhergehenden Punkte:

Sätten die heutigen Slaven eine andere Generalbenennung gehabt, so würde Jornandes es bemerkt haben. Namentlich gilt dies von der Benennung Sarmaten. Wenn die Sarmaten, wie so vielfach behauptet worden ist, unsere Slaven gewesen wären, so hätte Jornandes es schlechterdings nicht unterlassen können, dieß an den beiden aus seinem Werke entnommenen Stellen zu bemerken. Wie hätte er auch den so gebräuchlichen Namen Sarmaten vergessen, oder absichtlich übergehen sollen! Wäre unter Sarmaten ein Slavenstamm zu verstehen, so würde er doch statt *tria nomina edidere* oder *reddidere*, *quatuor nunc nomina* gesagt, und den genannten slavischen Völkerstämmen die so bekannten Sarmaten an die Seite gestellt haben. Wie aufmerksam man auch alle Schriftsteller des Alterthums, von Homer angefangen, Dichter, Historiker u. s. w. durchgehen mag, so wied man doch keinen einzigen Anhaltspunkt für die Ansicht finden, daß unter Sarmaten unsere Slaven zu verstehen seyen. Man muß nur nicht einzelne Stellen zum Steuerruder erwählen, sondern alle Stellen aus einem und demselben Schriftsteller, die den Ausdruck Sarmat enthalten, vergleichen, und diese wieder den auf ähnliche Weise verglichenen Stellen aus anderen Schriftstellern, an die Seite setzen, und man wird zu der festen Ueberzeugung von der Wahrheit dieser Behauptung gelangen. Allerdings erfordert ein solches Verfahren Geduld, Aufmerksam-

keit, angestrenzte Combination, von welcher nur Derjenige eine lebhafte Vorstellung haben kann, der den Versuch gemacht hat, dieses Chaos zu befahren. Noch heut zu Tage ist man gleich fertig, zu sagen: „Die Sarmaten sind ja ohne Zweifel unsere Slaven¹⁾, oder, die Skythen sind es. Man glaubt noch, der slavischen Nation eine Ehre anzuthun, wenn man sie Sarmaten nennt. Für schmähtlicher wird die Benennung Skythen gehalten. Im gemeinen Leben hört man oft andere Slaven die Russen verächtlicher Weise Skythen nennen, so wie anderseits der Ausdruck „Widischer“ oft ein Compendium maltöser Anmuthungen, ein unfreundlicher Anwurf ist. Hiemit ist jedoch keineswegs gesagt, daß unter den sarmatischen Völkerschaften sich nicht auch slavische befunden haben, eben so, wie unter den skythischen, worunter anderseits sogar Völker von germanischer Abstammung²⁾. Die Alten nannten Völker, die anfänglich in Asien und dem östlichen Europa ausgebreitet waren, und deren Specialnamen sie etwa nicht kannten, Sarmaten, eben so wie sie dergleichen Völker wieder unter dem Namen Skythen begriffen. Wichtig ist in dieser Beziehung, was Procopius bei der genauen und kritischen Beschreibung der Gegenden um dem schwarzen Meere und dem Caucasus, B. 4., c. 5, bemerkt: „Die zunächst genannten Derter (am Mäotis östlich) bewohnte einst eineunzählige Menge Hunnen, welche damals Kimmerier genannt wurden, . . . und nie (weder die Uturguren noch die Curguren) mit den jenseitigen (d. i. westlichen) Völkern verkehrten. Gleich wenn man über den Ausfluß (Meerenge) des Mäotis herüber kömmt, betritt man das Gebiet der Tetrarischen Gothen, — weiter von ihnen sind die Gothen, Bisigothen, Wandalen und andere gothische Völkerschaften u. s. f. Und im Strabo liest man (B. 11.), wo er von den Grenzländern von Europa und Asien spricht . . . den ersten Theil (am Tanais) bewohnet . . . ein Stamm der nomadischen und Wagenskythen; weiter innenwärts von diesen wohnen Sarmaten, die ebenfalls Skythen sind. Bisweilen findet man diesen Generalnamen mit einem Specialnamen verbunden, z. B. Sarmatae Zazyges, Limigantes, Metanastæ, Basilii. In Plinius Maj. lesen wir: *Quidam hæc habitari ad Vistulam usquæ fluvium a Sarmatis Venedis*. Vergl. auch Pomponius Mela 4. 3. c. 4. Man soll nur

1) Ueber den Gebrauch der Benennung Sarmaten bei den spätern Byzantinern, weiterhin. — 2) Sed tamen (Josephus) . . . eorum (Gothorum) stirpem commemorans, Scythas eos et natione et